

Klimaschutz im Gebäudesektor planbar gestalten

Forderung des Bauwende-Bündnis

Hintergrund: Der Gebäudesektor trägt mit 37 % der CO₂-Emissionen wesentlich zum Klimawandel bei. Fehlende Sanierungen, ressourcenintensive und klimaschädliche Baustoffe, endlicher Boden, unflexible Wohnkonzepte und lokaler Wohnraummangel verschärfen die Lage. Ein Paradigmenwechsel ist notwendig: Der Fokus muss neben Energieeffizienz auf die Reduktion der Gesamtemissionen – inklusive grauer Emissionen – gelegt werden. Diese machen den Großteil der Neubauemissionen aus. Bereits 2018 starteten die Niederlande mit einem CO₂-Schattenpreis und konkreten Grenzwerten. In Dänemark wurde 2022 mit der Reduction Roadmapⁱ ein klarer und praktikabler Fahrplan für die Reduktion der Gesamtemissionen verbindlich gemacht. Frankreich erkennt und fördert darüber hinaus kohlenstoffspeichernde Bauweisen durch verbesserte Lebenszyklusanalyse und Vorgaben.ⁱⁱ Klimaschutz im Bau kann und muss praktikabel und wirkungsstark adressiert werden.

Zentrale Forderung: Einführung einer CO₂-Obergrenze pro Quadratmeter gebaute Fläche

- **CO₂-Obergrenze:** Stufenweise Reduzierung der zulässigen CO₂-Äquivalente für Neubauten und Sanierungen (freiwillig ab 2025, bindend ab 2027) als Anreiz, um in Leitmärkte für klimafreundliche Materialien und Technologien zu investieren.
- **Lebenszyklusbetrachtung:** Neben dem Energieverbrauch im Betrieb werden graue Emissionen aus Materialherstellung, Transport, Bau, Nutzung und Abriss niederschwellig und harmonisiert erfasst.
- **Verbindliche Stufen:** Für den Zeitraum bis 2045 werden wissenschaftlich fundierte Zielwerte festgeschrieben. Dieser Fahrplan schafft Planungs- und Investitionssicherheit.
- **Ordnungsrechtliche Verankerung:** Das Einhalten der Grenzwerte für CO₂-Äquivalente wird Voraussetzung für Baugenehmigungen und als „bautechnischer Nachweis“ aufgenommen.
- **Innovationsförderung:** Angeregt werden der Einsatz emissionsarmer und CO₂-einlagernder Baumaterialien, Recycling und Wiederverwendung von Bauten und Bauteilen sowie vereinfachte Bauprozesse in Recht und Norm.

Vorteile des Instruments

- **Planungssicherheit:** Klare und anspruchsvolle Reduktionsziele fördern Investitionen in klimafreundliche Materialien und Bauweisen.
- **Wirtschaftliche Chancen:** Förderung von Innovationen entlang der Wertschöpfungsketten im Bau mit Sektorenkopplung, Bioökonomie und zirkulärem Wirtschaften führen zu regionaler Wertschöpfung und Beschäftigung vor Ort.
- **Kostenkontrolle:** Die gestufte Umsetzung ermöglicht einen planbaren und wirtschaftlichen Übergang ohne unerwartete Mehrkosten.
- **Soziale Verträglichkeit:** Durch die Treibhausgas-Reduktion über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes können Bau- und Betriebskosten reduziert und stabilisiert und Mietsteigerungen durch nachträgliche Effizienzanforderungen vermieden werden.
- **Quantifizierbarkeit:** CO₂-Emissionen sind messbar und berechenbar. Mindestzielwerte und Stufen lassen sich direkt aus dem beschlossenen Klimaschutzgesetz ableiten.ⁱⁱⁱ

Begleitende Empfehlungen aus der Baupraxis und Forschung

- **Umbau statt Neubau:** Bestehende Gebäude, Baukultur und Ortskerne erhalten und weiter nutzen, um graue Energie zu vermeiden. Flexible Wohnkonzepte ermöglichen effizientere Flächennutzung und damit Ressourcen- und Kosteneinsparung.
- **Modernisierung der Förderlandschaft:** Mehr Anreize für die Sanierung schlecht gedämmter Bestandsgebäude, da hier das größte Reduktionspotenzial liegt. Für klimafreundlichen Neubau bedarf es der getrennten Ausweisung von Treibhausgasen fossilen und biogenen Ursprungs. Mit der derzeitigen Lebenszyklusrechnung, u.a. im QNG^{iv} verpasst die Förderung den Zeitpunkt (Planungs- und Herstellungsphase), in dem die grauen Emissionen maßgeblich reduziert werden müssen.
- **Internationale Vorbilder, hier wird nicht nur gerechnet:** Dänemark ermöglicht mit seinem Reduktionspfad Planbarkeit. Die Niederlande erleichtern mit festen Grenzwerten und CO₂-Schattenpreis Bauprozesse. Frankreich schreibt 50% biobasiertes Material in öffentlichen Gebäuden vor. Das zeigt die Machbarkeit und Dringlichkeit des Handelns in Deutschland.

Unsere Forderung wird u.a. auch von der Initiative Praxispfad CO₂-Reduktion^v und damit von einem großen Bündnis aus Bauwirtschaft und Zivilgesellschaft aufgestellt. Die Erfahrungen aus Dänemark zeigen, dass gesellschaftlich breit getragene Vorhaben schnell und erfolgreich in die praktische Umsetzung kommen. Wir empfehlen daher bestehende Initiativen und den Diskurs im Koalitionsvertrag aufzugreifen und bei der Einführung eines Reduktionspfades einzubinden.

Fazit: Klimaschutz und Marktinnovationen im Bauwesen jetzt strategisch verankern

Der dänische CO₂-Reduktionsansatz (Reduction Roadmap) und die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Initiative Praxispfad, die konkreten Empfehlungen der Bundesarchitektenkammer (BAK) zur praxisnahen Nachweisführung und Berechnung^{vi}, das Forderungspapier der Kommission Nachhaltiges Bauen^{vii} und die Verbändeforderung zur Deklarationspflicht^{viii} zeigen den Weg:

Eine ordnungsrechtlich verankerte CO₂ Äquivalent-Obergrenze je Quadratmeter gebauter Fläche mit einem Absenkungspfad bis zur Klimaneutralität ist neben Energieeffizienz das zentrale Steuerungsinstrument für eine klimaneutrale Bauwende.

Wir fordern die Koalitionspartner auf, diesen innovativen und marktwirtschaftlich sinnvollen Mechanismus in den Koalitionsvertrag aufzunehmen und eine Gesetzgebung auf den Weg zu bringen, die den Gebäudesektor endlich auf Klimakurs bringt.

Die Forderung des Bauwende-Bündnis ist initiiert von Bauwende e.V. und natureplus e.V.

Kontakt: Tilmann Kramolisch, Tel.: +49 6223 866017-26, E-Mail: kramolisch@natureplus.org

Mitunterzeichnende Organisationen, Unternehmen, Hochschullehrende und Personen



BAUHAUS ● ERDE



brandkontrolle
andreas flock



Concular



EUROPÄISCHE BILDUNGSSTÄTTE
für LEHMBAU



Prof. Dr.-Ing. Dirk E.
Hebel
Karlsruher Institut für
Technologie (KIT)



istraw



ResScore
weil es um Ressourcen geht

TRINERIK



Dipl.-Ing Rainer Bärle,
Ingenieurbüro Kaufbeuren



weberbrunner berlin
Gesellschaft von Architekten mbH

Weiterführende Links

ⁱ Ansatz der „Reduction Roadmap“ in Dänemark: <https://reductionroadmap.dk/> und <https://lcbabyg.dk/en/>.

ⁱⁱ Modelle zur Senkung der Emissionen in neuen Gebäuden über die gesamte Lebensdauer für die EU27: Überprüfung der bestehenden nationalen Gesetzgebungsmaßnahmen, Ramboll (2022): <https://7520151.fs1.hubspotusercontent-na1.net/hubfs/7520151/RMC/Content/Whole-life-carbon-models-Review-of-national-legislative-measures.pdf>.

ⁱⁱⁱ Reduktion und Regulierung von Embodied-Carbon-Emissionen im deutschen Gebäudesektor. Schaffung von Leitmärkten für klimafreundliche Grundstoffe, Agora Industrie, ifeu, et al (2024): <https://www.agora-industrie.de/publikationen/reduktion-und-regulierung-von-embodied-carbon-emissionen-im-deutschen-gebaeudesektor>.

^{iv} Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude: <https://www.qng.info/>.

^v Initiative „Praxispfad CO₂-Reduktion im Gebäudesektor“: <https://www.initiativepraxispfad.de/>.

^{vi} Lebenszyklusorientierte Bewertung im Ordnungsrecht, Empfehlungen der Bundesarchitektenkammer (BAK) zur Reduktion von Treibhausgasen im Bauwesen (2024): <https://bak.de/wp-content/uploads/2025/01/Lebenszyklusorientierte-Bewertung-im-Ordnungsrecht.pdf>.

^{vii} Empfehlungen für einen nachhaltigen Wohnungs- und Städtebau, KNBAU, UBA (2023): <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/umwelt-klima-schuetzen-wohnraum-schaffen>.

^{viii} Nachhaltiges Bauen und Lebenszyklusbetrachtung stärken: Verbände fordern eine Deklarationspflicht, DUH (2024): https://bauwende.de/wp-content/uploads/2024/07/240715_Verbaende-Forderungspapier_Nachhaltiges-Bauen-und-Lebenszyklusbetrachtung-staerken.pdf.